

ZIESEL – QUO VADIS 2016?

Bedrohte Ziesel: Der Kampf um die Rettung der Zieselpopulation beim Wiener Heeresspital geht auch 2016 weiter.

Von Lukas Mroz

Noch vor 50 Jahren lebten Ziesel (*Spermophilus citellus*) derart zahlreich in Feldern und Weiden Ostösterreichs, dass für erlegte Tiere Prämien bezahlt wurden. Moderne Landwirtschaft und fortschreitende Besiedlung ließen die Bestände der kleinen Erdhörnchen dramatisch schrumpfen. Heute sind Ziesel die am strengsten geschützten Säugetiere Österreichs. Seit vielen Jahren stehen sie auf der roten Liste gefährdeter Tierarten an der unrühmlichen ersten Stelle. International befinden sich Ziesel auf derselben Gefährdungsstufe wie der Afrikanische Elefant oder der Eisbär. Die zu treffenden Schutzmaßnahmen sind deshalb vom Gesetz her klar vorgeschrieben. Jegliche Störung der Tiere, Zerstörung der Lebensräume sowie der Fang oder Transport sind strengstens untersagt.

Dennoch planen die Genossenschaften Kabelwerk, Donaucity, Familienwohnbau und Sozialbau die Verbauung eines circa sieben Hektar großen Grundstücks mit einem großen Zieselvorkommen beim Wiener Heeresspital im 21. Bezirk. Der Lebensraum der Tiere wäre heute bereits eine Großbaustelle, hätte sich nicht die Bürgerinitiative IGL-Marchfeldkanal mit Unterstützung des Wiener Tierschutzvereins seit 2011 intensiv für die Ziesel eingesetzt.

Damals sollte das Bauprojekt – trotz amtsbekanntem Zieselvorkommen – einfach von den maßgeblichen Instanzen der Gemeinde Wien, allen gesetzlichen Auflagen zum Trotz, durchgewunken werden. Unrühmlich aufge-

fallen sind dabei vor allem die MA 22 (Naturschutz), die von den Zieseln am Baugrundstück nichts gewusst haben wollte und auch die Wiener Umweltanwaltschaft, welche die Widmung offenbar verschlafen hat. Nachdem das Zieselvorkommen öffentlich bekannt wurde und nicht mehr kleingeredet werden konnte, wurde den Zieseln 2013 von der MA 22 per Bescheid eine „freiwillige“ Abwanderung auf sogenannte Ausgleichsflächen verordnet, ein absehbar zum Scheitern verurteiltes Vorgehen.

Schildbürgerstreich - 70.000 Euro für Zieselbrücke ins Nirvana

Nachdem bis 2015 keine nennenswerte Abwanderung der Ziesel festzustellen war - im Gegenteil, der Bestand hat sich inzwischen fast verdoppelt - wurde direkt neben der bestehenden Fußgängerbrücke eine eigene Zieselbrücke über den Marchfeldkanal errichtet, um die Tiere zu Ausgleichsflächen auf der anderen Seite des Kanals zu bringen. Pikanterweise wurde den Bauträgern, noch während an der Brücke gebaut wurde, die Benutzung der Fläche auf der anderen Seite des Kanals „zum Zweck der Ansiedlung geschützter Tierarten“ nach der Klage eines Eigentümers gerichtlich untersagt. Womit die Zieselbrücke auf der für Ziesel ungeeigneten Böschung des Marchfeldkanals endet, anstatt auf einer hochwertigen Ausgleichsfläche.

Trotz aller gescheiterten Versuche, die Ziesel von ihrem angestammten Habitat zu vertreiben, halten sowohl

die Bauträger als auch die Gemeinde Wien an der Idee fest, die Bauwerke dort zu errichten und nicht, wie von der IGL-Marchfeldkanal vorgeschlagen, einen Grundstückstausch vorzunehmen um den Lebensraum der Ziesel nicht zu zerstören. Immerhin verfügt die Gemeinde Wien über eine Baulandreserve von zwei Millionen Quadratmetern, was eine elegante Lösung der ruhmlosen Affäre ermöglichen würde.

Verbuschung ist der langsame Tod der Ziesel - und alle schauen zu

Inzwischen greifen die ungeduldigen Bauträger zu gesetzlich fragwürdigen Mitteln. Obwohl im Bescheid eine regelmäßige Mahd vorgeschrieben ist, lässt man inzwischen circa zwei Drittel der Projektfläche gezielt verbuschen. Da Ziesel als Steppentiere auf kurze Vegetation angewiesen sind, verschwinden sie über kurz oder lang oder werden Opfer von Feinden, die sie nicht rechtzeitig sehen können. Die MA 22 und die Wiener Umweltanwaltschaft schauen untätig zu, die vorgeschriebene Mahd wird von ihnen einfach nicht eingefordert. Im Sommer 2014 haben aus diesem Grund einige prominente Zieselschützer, so auch WTV-Präsidentin Madeleine Petrovic, zur Sense gegriffen, um auf diesen Missstand aufmerksam zu machen. Die Bauträger reagierten prompt und ließen ihre Muskeln spielen. Die Konsequenz waren Strafandrohungen bis zu 35.000 Euro.

Das hohe Gras macht aber nicht nur den Zieseln das Leben schwer. Auch Ziesel-Expertin Dr. Ilse Hoffmann, die

wie im Bescheid gefordert, vierteljährlich Berichte über die Population erstellt, klagt, dass sie auf einem Teil der Fläche die Tiere aufgrund von hohem Bewuchs weder fangen und markieren, noch mittels Fernglas zählen kann.

Nachdem die „freiwillige“ Abwanderung der Ziesel gescheitert ist, sind für die Zukunft zwei Szenarien zu befürchten: Durch das Verbuschen könnten nach und nach Teile der Fläche für zieselfrei erklärt und der Boden abgetragen werden. Auch ist das schrittweise Verbuschenlassen vom Westen her ein deutlicher Hinweis auf eine dubiose „Salamitaktik“, die bei größeren Projekten gesetzlich explizit wegen Umgehung von Auflagen verboten ist. Sollte das Verschwinden der Ziesel durch Verbuschung zu langsam vonstattengehen, könnte von der Behörde auch stückweise die Zerstörung von Zieselbauten genehmigt werden - wiederum in kleinen Schritten, deren Auswirkungen man kleinreden kann. Im Sommer vor der Gemeinderatswahl wurde eine solche, durch Medienberichte bekanntgewordene Absicht noch heftig bestritten.

Die Bürgerinitiative ist jedenfalls gewappnet und wird, sobald ein neuer Bescheid

öffentlich wird, entsprechende rechtliche Schritte einleiten. Es darf einfach nicht sein, dass die höchste Wiener Umweltinstanz einen derartigen Eieranzug um ein politisch gepushtes Projekt sowie den Schutz der vom Aussterben bedrohten Tiere veranstaltet. Ein Grundstückstausch hätte diese Posse längst beenden können, die in Wien dringend benötigten Wohnungen könnten mittlerweile an einer geeigneteren Stelle bereits bezugsfertig sein.

INFO ZUR PERSON

Lukas Mroz

Jahrgang 1972, ist seit 2011 bei der Bürgerinitiative IGL-Marchfeldkanal für die Ziesel aktiv.

Aktuelle Informationen zum Zieselthema finden Sie unter: www.ziesel.org
Unterstützen Sie den Schutz der Ziesel mit Ihrer Spende:
Spendenkonto des Wiener Tierschutzvereins:
IBAN: AT68 60000 00092123610
Verwendungszweck: Zieselschutz

